

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 100 (2023)
Heft: 2

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Puls der Klosterzeit

Erlebtes und Erlauschtes im Kloster Mariastein
in den Monaten November und Dezember

P. Armin Russi, Prior

Intensiver Einstieg in den Allerseelenmonat

Seit einigen Jahren laden wir unsere Gottesdienstbesucher ein, uns für den Allerseelentag die Namen von Verstorbenen zu melden, damit ihrer gedacht wird. Sie werden in eine Liste eingetragen, die im Gottesdienst vorgetragen und

auf einem Lesepult aufgelegt wird, wo es alle lesen können. Dieses Jahr fiel der Allerseelentag auf den sog. «Ersten Mittwoch», an dem wir am Nachmittag um halb drei Uhr einen Pilgergottesdienst feiern. Am Allerseelentag wird auch das Totenoffizium (das Stundengebet für die Toten) gesungen.



Vom 28. bis zum 30. November 2022 war die Schweizer Bischofskonferenz in Mariastein zu Gast: (v.l.n.r.) Bischof Markus Büchel (St. Gallen); Davide Pesenti, Generalsekretär; Bischof Jean-Marie Lovey (Sitten); Martin Wey, stv. Generalsekretär; Bischof Charles Morerod (Lausanne-Genève-Fribourg); Bischof Joseph M. Bonnemain (Chur); Julia Moreno, Leiterin Kommunikation; Bischof Felix Gmür (Basel); Apostolischer Administrator Bischof Alain de Raemy (Lugano); Abt Urban Federer (Einsiedeln). Es fehlt Abt Joseph Scarcella (St. Maurice).



Ende November wurden die im Parterre des Gallushauses eingerichteten Verwaltungsräume (Büros, Sitzungszimmer) offiziell in Betrieb genommen. Im Rahmen einer kleinen Feier trafen sich die Mönche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Am Tag nach Allerseelen beerdigten wir unseren am 28. Oktober verstorbenen Mitbruder P. Franz. Am Beerdigungstag wird immer auch das Totenoffizium gefeiert. So traf es sich, dass wir – wie sicher schon seit Jahrzehnten nicht mehr – an zwei Tagen nacheinander das Gebet für die Verstorbenen feierten. Ein guter Grund, sich auch der eigenen Sterblichkeit bewusst zu werden, im Bewusstsein und in der Hoffnung, dass für uns selber auch gebetet wird, wenn wir einmal diese Welt verlassen.

Am folgenden Tag fuhren Abt Peter und P. Armin ins Alters- und Pflegeheim «Gosmergartä» in Bürglen UR, wo P. Franz die letzten Jahre lebte. Es ging darum, sein Zimmer zu räumen und seine Habseligkeiten zu sichten und auszusortieren, was wir nicht mitnehmen konnten oder wollten. Es war ein denkwürdiger Anlass, weil es den endgültigen Abschluss der Präsenz unserer Klostersgemeinschaft im Kanton Uri markierte, wo wir von 1906 bis 1981 am Kollegium Karl Borromäus (heute «Kantonale Mittelschule Uri») tätig waren und die Schule leiteten. In einem Lied heisst es: «Abschied ist immer auch ein bisschen wie Sterben.»

Zum Allerheiligen- und zum Allerseelentag gehören auch die Totengedenkfeiern an den Sonntagen im November, unter anderem auf dem Friedhof Witterswil, einer unserer letzten «Aushilfen». Dasselbe gilt auch für die traditionelle Aushilfe in Wittnau AG zum Fest des hl. Martin. Wittnau war von 1316 bis 1851 eine Propstei, d.h. ein Aussenposten des Klosters Beinwil-Mariastein. Am 14. November feiern wir Benediktiner dann das ursprüngliche benediktinische Allerheiligenfest. Im Totengedenken am Vorabend beten wir für alle unsere verstorbenen Mitbrüder, am Tag selber findet dann «Aller Mönche Jahrzeit» statt.

Der November: ein eher ruhiger Monat

Vom 4. bis zum 6. Oktober hielten die Grabritter in Mariastein ein stilles Wochenende. Im Wallfahrtsbetrieb merken wir, dass der November ein eher ruhiger Wallfahrtsmonat ist. Am 7. November besuchten mehrere Mitbrüder die schön renovierte Wallfahrtskirche Oberdorf, oberhalb von Solothurn, und erlebten eine fachkundige Führung durch Dr. Urban Fink.



Impressionen vom Adventsmarkt 2022.

Am 10. November machten die neuen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einen ganzen Kloster(all)tag mit. Sie erhielten nach Laudes und Frühstück eine Einführung ins klösterliche Leben, nahmen tagsüber an den Gottesdiensten teil und arbeiteten dazwischen. Nach Vesper und Abendessen gab es einen Rückblick; der intensive Tag endete nach der Komplet.

Die englischsprachige Gemeinde von Basel (ESRCCB), welche von 1989 bis 2018 von unserem Kloster betreut wurde, zog sich zu einem Einkehrtag mit dem Thema «Licht und Dunkel – Freunde oder Feinde» ins Gästehaus zurück und zeigte so die Verbundenheit mit unserem Kloster, die nach wie vor vorhanden ist. Diese etwas stillere Zeit nutzte auch die Schweizerische Bischofskonferenz für ihre ordentliche Versammlung vom 28. November bis zum 1. Dezember in Mariastein. Am Dienstagabend feierten die Teilnehmenden mit uns die Vesper und waren anschliessend zum Abendessen beim Konvent eingeladen. Am Mittwochmorgen feierte der neue Apostolische Administrator des vakanten Bistums Lugano, Alain de Raemy, das Konventamt. Es ist aber nicht zu verhindern, dass Abt Peter und andere Mitbrüder auch in der stillsten Zeit des Jahres zu Sitzungen innerhalb und ausserhalb des Hauses eingeladen werden.

Auf den Advent und auf Weihnachten hin

Wer den Kalender genau ansah, stellte mit Freude fest, dass dieses Jahr der Advent seine grösstmögliche Ausdehnung hat: vier ganze Wochen. Aber, und das ist die Kehrseite: Die Weihnachtszeit ist dieses Jahr sehr kurz. Der kürzeste Advent wird nächstes Jahr sein, wenn der vierte Adventssonntag zugleich der Heilige Abend ist. Auf den Advent hin bereitete uns auch das sehr schöne Konzert der Basler Madrigalisten, die Werke des Schweizer Komponisten Joachim Raff (1822–1882) aufführten, vor. Am 1. Dezember genoss der Konvent mit den Angestellten und denjenigen die 2021/2022 pensioniert wurden, im Restaurant des Klosterhotels Kreuz ein feines Weihnachtsessen. Im Jahr 2023 gibt es dann wieder – wie schon zur Tradition geworden – einen Ausflug.



Der 11. November ist in Frankreich Feiertag («Armistice 1918»), deshalb schulfrei. Für eine vielköpfige Familie aus St-Louis (Ausschnitt!) die Gelegenheit, nach Mariastein zu pilgern.

Adventliche und weihnächtliche Stimmung

Schon längere Zeit machten wir uns Gedanken über das diesjährige Adventsfenster. Am bereits traditionellen Ort über dem Eingang zur Gnadenkapelle hatten wir letztes Jahr etwas Neues versucht: Es gibt da vier einflügelige Fenster, welche sich sehr gut dafür eignen. Ein massgeschneidertes Plexiglasfenster wird mit Fensterfarben bemalt dann innen eingefügt. Das Sujet war letztes Jahr die Heilige Familie im Stall von Bethlehem. Für dieses Jahr haben wir die Engel, welche erschienen, ausgesucht. Nächstes Jahr sollen die Hirten und die Herden drankommen, für übernächstes Jahr sind die Heiligen Drei Könige vorgesehen. Das ergibt vier farbig gestaltete Fenster, die in Zukunft den Advent als Zyklus begleiten werden.

Die Adventskränze und -gestecke werden immer am Samstagabend in der ersten Adventsvesper gesegnet. Auch Leute von ausserhalb bringen ihre eigenen Kränze und Gestecke zum Segnen. Am gleichen Abend erleuchtete zum ersten Mal der Weihnachtsbaum den Platz vor der Kirche.

Eine spezielle Vorbereitung auf Weihnachten erlebte P. Leonhard vom 4. bis zum 13. Dezem-

ber, als er in Israel mit einer Gruppe auf Wanderexerziten unterwegs war.

Nach zweijährigem Unterbruch (Corona!) fand am 11./12. Dezember wieder ein Adventsmarkt statt. Schnee und Kälte hielten wohl viele davon ab, nach Mariastein zu kommen. Trotzdem war es ein schönes Erlebnis. Relativ spät, nämlich am vierten Adventssonntag, luden wir wiederum zur Komplet und zum anschliessenden «Adventsfenster» mit Glühwein und Weihnachtsgebäck ein. Eine kleine Schar fand sich in der Eingangshalle des Klosters dazu ein.

Weihnachten steht vor der Tür

Am Donnerstag, 22. Dezember, fing die Dekoration von Kirche und Haus an. Ein Christbaum in der Kirche, einer im Konventgang und einer im Gästespeisesaal wurden liebevoll geschmückt. Am 23. wurde mit der Lieferung der Weihnachtssterne durch die Gärtnerei deutlich: Weihnachten kommt definitiv auch dieses Jahr. Am Heiligabend nahmen wir das Abendessen zusammen mit den im Hotel Post untergebrachten ukrainischen Flüchtlingen und ihren Betreuern gemeinsam ein. Es war eine schöne Erfahrung.

In der Mitternachtsmesse waren wohl viele Leute da, aber zu einer prallvollen Kirche wie in vergangenen Zeiten reichte es nicht. Die einstimmige Musik um 22 Uhr und die Eucharistiefeier wurden wieder von den Basler Madrigalisten gestaltet. In der Messe erklangen Gesänge aus dem Weihnachtsoratorium von J.S. Bach.

Die innerklosterliche bescheidene Weihnachtsfeier begingen wir am 27. Dezember, dem Fest unseres Klostergründers, des seligen Abts Esso, mit einem lockeren Abendessen und dem obligaten «Stille Nacht». Anschliessend gedachten wir, weil es das Fest unseres Gründerabts war, in der Gruft aller unserer verstorbenen Äbte. Die Nachmittage in der Weihnachtsoktav waren ein wenig entlastet, da wir auf die Non verzichteten und so ein bisschen verschnaufen konnten.

Ein weiteres Jahr liegt hinter uns – eines weniger vor uns! So ist das Leben!

Für das vergangene Dank – für das kommende Ja!



Tatsächlich ist einige Male etwas Schnee gefallen. P. Ignaz, mit dem Klosterhund Samy unterwegs, hinterlässt darin eine vergängliche Spur, fadengerade wie ein Reissverschluss!



Zur Arbeit des Imkers (hier P. Norbert) gehört im Winter auch das Abfüllen des Honigs.



Passend zum Jahresanfang: Am 5. Januar verirrte sich ein Schwein aus der Nachbarschaft in den Klostergarten und konnte mit viel gutem Zureden wieder heimgeführt werden. Schwein gehabt!